

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am Ostermontag A

Montag, 6. April 2026



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Lied: 332 „Die ganze Welt, Herr Jesu Christ“

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

V: Der auferstandene Herr, der uns auf den Wegen unseres Lebens nicht allein lässt, er ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Jesus geht die Wege des Lebens mit den Menschen, auch die schweren und ganz harten Etappen. Äußerungen aus dem heutigen Evangelium sind uns alles andere als fremd: „Wir hatten gehofft, aber dann ...!“ „Er/sie war so gut, so hilfsbereit, warum muss so ein Mensch leiden, schwere Krankheit aushalten?“ „Jetzt haben wir soviel und von Herzen gebetet, und trotzdem spielt uns das Leben übel mit!“

Jesus nimmt uns in solchem Denken und Beten ernst, mutet uns aber auch zu, dass Gott nicht einfach alles „wegzaubert oder verhindert“, was nach Leiden, Schmerz und Unheil aussieht.

Er ist in Jesus selber solche Etappen gegangen. Was er uns aber anbietet sind für mich zwei Dinge: Er ist die Klagemauer mit einem ganz offenen Ohr und einem liebenden Herzen. Und er ist Quelle der Kraft und der Hoffnung im gebrochenen Brot.

Rufen wir zu unserem Herrn Jesus Christus.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du Auferstandener, bleib an unserer Seite. *Kyrie eleison.*
- Du Weggefährte, teile mit uns die Mühen unseres Lebensweges. *Christe eleison.*
- Du Gastgeber, lass uns Deine Gegenwart spüren. *Kyrie eleison.*

Gloria: GL 171 „Preis und Ehre“

Tagesgebet:

Wegbegleiter unseres Lebens,
Dir danken wir für das Erscheinen Deines Sohnes.
Auch uns brennt es oft unter den Nägeln,
Fragen und Schicksale quälen uns.
Geh mit uns, mach unser Herz brennen,
stärkte unser Vertrauen,
lass uns über Deine Hilfe und Deinen Beistand
nicht schweigen,
damit wir Deine Zeuginnen und Zeugen sind,
jetzt, bei der Feier des Brotbrechens und im Alltag
unseres Lebens.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und unseren Herrn.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Erfüllt von Gottes Geistkraft verkündet Petrus Leben, Tod und Auferstehung Jesu.

Erste Lesung (Apg 2,14.22b-33):

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! Jesus, den Nazoräer, einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst – ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde. David nämlich sagt über ihn: Ich hatte den Herrn beständig vor Augen. Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke. Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen; denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis, noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen. Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht. Brüder und Schwestern, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er starb und wurde begraben und sein Grabmal ist bei uns erhalten

bis auf den heutigen Tag. Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen, sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus: Er gab ihm nicht der Unterwelt preis und sein Leib schaute die Verwesung nicht. Diesen Jesus hat Gott auf-erweckt, dafür sind wir alle Zeugen. Zur Rechten Gottes erhöht, hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen und ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: Von der Huld des HERRN will ich ewig singen.

**Von der Huld des HERRN will ich ewig singen, *
von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Mund
deine Treue verkünden.**

**Denn ich bekenne: Auf ewig ist Huld gegründet, *
im Himmel deine Treue gefestigt. - KV**

**„Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem
Erwählten ***

und David, meinem Knecht geschworen:

Auf ewig gebe ich deinem Haus Bestand *

**und von Geschlecht zu Geschlecht gründe ich dei-
nen Thron. - KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

Auch Paulus verkündet Tod und Auferstehung Jesu, bekräftigt durch viele Erscheinungen.

Zweite Lesung (1Kor 15,1-8.11):

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth:

Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht. Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet werden, wenn ihr festhaltet an dem Wort, das ich euch verkündet habe, es sei denn, ihr hättet den Glauben unüberlegt angenommen. Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich, die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt. Ob nun ich verkünde

oder die anderen: Das ist unsere Botschaft und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 176,1 oder ein Halleluja, den Sie gerne singen

Brannte nicht unser Herz, als der Herr unterwegs mit uns redete

und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

GL 176,1 oder ein Halleluja, den Sie gerne singen

Evangelium (Lk 24,13-35):

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, das er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie

drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 176,1 oder ein Halleluja, den Sie gerne singen

Auslegung:

Da waren wir eben eine Zeit mit den Beiden unterwegs, die in ihrer Trauer ganz versunken, sich überhaupt nicht vorstellen konnten, dass irgendjemand auf dieser Welt ist, der nicht weiß, was sie durchgemacht haben und erleben mussten.

Ich glaube: Wir sind manchmal genauso. Da betrifft und berührt uns ein Ereignis, ein Gespräch, eine Erfahrung zutiefst. Wir haben daran zu knabbern, brauchen Zeit das Erlebte zu verdauen, sind total mit uns beschäftigt. Und leiden darunter, wenn wir keine Rücksicht erleben, in unserem Verhalten, unserem Rückzug ins Schneckenhaus unserer Gefühle, unseren Tränen und unserer momentanen Nicht-Ansprechbarkeit nicht verstanden werden.

Wir kennen das Gefühl allein gelassen zu sein und nicht den Mut zu haben, mit jemandem darüber zu reden. Schließlich wollen wir niemanden belasten.

Wir sind oft unterwegs wie die Leute nach Emmaus. Liebe Freunde waren im Urlaub, haben vom Tod eines uns ganz kostbaren und lieben Menschen nichts erfahren, treffen uns, sehen uns an, dass etwas nicht stimmt, unser Gesichtsausdruck verrät uns. Wir hatten uns im Vorfeld schon gewundert, dass kein Anruf, keine Nachfrage, kein Ausdruck von Anteilnahme bei uns eingegangen sind – und tun uns schwer mit der aktuellen

Begegnung. Enttäuscht, verwundert, ein wenig beleidigt, unverstanden. Alle müssten doch wissen, was uns passiert ist, was wir durchzustehen haben.

In so einer Situation stößt der Fremde zu dem Paar. Es bleibt offen ob es zwei Männer oder ein Mann und eine Frau sind. Der Fremde spricht sie an: Was ist los mit euch? – Da kommen sie ins Erzählen. Es tut ihnen gut. Sie kommen aus dem Hamsterrad ihrer Gedanken heraus, müssen diese sortieren und ins Wort bringen.

Dazu helfen interessierte Nachfragen, die Gedanken der Dazugestoßenen, die zu Begleitenden werden, die helfen, das Geschehene einzuordnen. Die neuen Aspekte sind hilfreich, auch wenn sie, bei aller Einfühlsamkeit, auch Fragen wagen, die der Verstand einsieht, denen das Herz aber noch nicht zustimmen kann: War es nicht sogar gut so? Ist da jemandem nicht vielleicht viel erspart geblieben?

Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft, die Pläne, die noch bestanden, klingen auf. Das tut gut und weh zugleich. Auch wenn das Reden schwerfällt, manche Aussage Tränen in die Augen treibt.

Die Themen für solche Weggespräche sind vielfältig: Scheitern, Trennung, Krankheit oder Pflegesituation, Sorgen um Kinder und Enkelkinder; der Verlust des Arbeitsplatzes-, ein Unfall, was auch immer ...

Wichtig ist: Ich stoße auf echtes und ehrliches Interesse. Ich kann mich „warm“ reden, erlebe Offenheit und fühle mich an- und ernstgenommen, werde nicht mit frommen Sprüchen oder Plattitüden abgefertigt.

Ebenso wichtig ist, dass ich auf echt Zuhörende treffe, die sich in mein Gefühlsleben hineindenken, und doch Abstand bewahren. Wichtig ist, dass sie ehrlich sind, nicht ausfragen und bloß Neugier zeigen: „Das hätte ich euch gleich sagen können!“ „Das habe ich mir schon lange gedacht!“ „Hast Du die Anzeichen dafür denn nicht gemerkt?“ So helfen wir einander nicht. Solche Situationen muss ich abrechnen. Schuldzuweisungen und Besserwisserei sind überflüssig.

Aber gute Gespräche, oft auch mit Fremden, im Bus, im Krankenzimmer, auf Reisen, im Café, -dessen bin ich mir ganz sicher, und solche Erfahrung habe ich oft in den unterschiedlichsten Zusammenhängen, gerade auch bei Trauergesprächen, machen dürfen-, bewahren davor, dass ich Trauer und Sorgen, Probleme und Themen in mich

hineinfresse, dadurch vielleicht sogar krank werde, psychisch und physisch.

Es hilft ein Geschehen von vielen Seiten anzuschauen, zu berichten, was wir alles versucht haben, was uns wichtig war, wie wir füreinander gekämpft haben. Das erleichtert. Darum ist es wichtig, solche Situationen, persönliche Verfassung und gemachte Erfahrungen zu teilen. Den Austausch suchen und einander das Herz auszuschenken.

Mit den Emmaus-Wandernden staunen wir dann darüber wie schnell die Zeit vergangen ist, wie gut und rasch wir „beim Thema“ waren – und nicht selten wünschen wir uns eine Fortsetzung, die oft aber gar nicht unbedingt sein muss.

Was mich an diesem Evangelium des Lukas freut ist die Tatsache, dass sich Jesus für uns Menschen interessiert. Dass wir ihm im Gebet alles, aber auch wirklich alles, erzählen dürfen, uns nicht cool geben müssen, zu unserer Schwäche und unseren Gefühlen, unserem „Ist-Zustand“ stehen dürfen. Seiner Begleitung dürfen wir uns anvertrauen, ihn nach seiner Deutung unserer Geschehnisse fragen. Ihn immer wieder einladen in unser Leben, unseren Alltag, unsere vertraute Umgebung. Dann erleben wir, dass er offen für uns da ist, manchmal sogar die Regie übernimmt, uns stärkt. Und das durch liebe Menschen, gute Begegnungen, vielleicht manchen Augenblick in der Natur, beim Spaziergang im Wald, und erst recht, überall dort, wo es uns einfach guttut und gutgeht.

Stärken möchte uns der Herr durch das gebrochene Brot, in dem er selbst sich uns anbietet, Gemeinschaft mit sich schenkt. Vielleicht erfahren wir das besonders dann, wenn wir uns mit allem, was gerade ansteht und uns umtreibt, freut oder herunterzieht, auf den Weg machen zu seinem Ostermahl, mit einem traurigen oder brennenden, einem fragenden oder dankbaren Herzen.

Was mich deshalb oft traurig stimmt, weil es Menschen, gerade auch Trauernde um kostbare Erfahrungen bringt, wenn es in Todesanzeigen heißt: „Nach der Beerdigung gehen wir in aller Stille auseinander ... Von Beileidsbezeugungen bitten wir Abstand zu nehmen!“ Gerade das Beisammensein, das Erzählen von Geschichten, der Austausch über geteiltes Leben, die verschiedenen Blickwinkel würden so guttun. Und ebenso manche Umarmung, mancher Blick, mancher Anruf oder manche WhatsApp.

Ebenso bedauere ich die Tatsache, dass wir die Eucharistie, die Feier des Brotbrechens so oft ausklammern, oder ausfallen lassen.

Den Emmaus-Wandernden ist gerade dabei aufgegangen, dass der HERR wirklich mit ihnen unterwegs war und ihnen im Herzen gutgetan hat. Das müssen sie unbedingt sofort mit anderen teilen, davon erzählen.

Vielleicht können wir das auch: Erzählen, wie wir den Herrn, unterwegs auf den Wegen unseres Lebens, erkannt haben, überall dort, wo Menschen miteinander Brot brechen, Platz und Zeit füreinander haben, das Leben teilen und einfach füreinander offen sind.

Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Unser Herr Jesus Christus hat die Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus begleitet. Auch heute warten Menschen auf seinen Beistand und ringen um ihren Glauben. Wir bitten:

- Für die Enttäuschten und Mutlosen, die Niedergeschlagenen und Gescheiterten. Für alle, die nicht das erste Mal ihre Hoffnung begraben. Christus, höre uns.

A: Christus, erhöre uns.

- Für alle, die unterwegs sind auf Reisen, auf der Flucht, in ihrer Arbeit oder suchend im Glauben. Für alle, die momentan kein Ziel für sich sehen.
- Für die von Angst, Streit und Spaltung geplagten Familien, Partnerinnen und Partner, Gemeinschaften und Völker. Für alle, die sich noch nicht ganz aufgegeben haben.
- Für alle, die die Nähe eines lieben Menschen vermissen, deren Leben einsam geworden ist, die fremd sind, oder einen neuen Lebensabschnitt beginnen und sich noch nicht heimisch fühlen.
- Für unsere Verstorbenen, die Sterbenden und alle, die sie begleiten. Für die Trauernden und alle, die sie auf den schweren Wegen des Abschiednehmens nicht allein lassen.

Die Begegnung mit dir, Herr, erfüllt uns mit Freude und Zuversicht. Sie tut uns gut. Du bleibst bei uns, gehst mit uns Seite an Seite. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied: GL 210 „Das Weizenkorn muss sterben“

Einleitung zum Vater unser:

V: Alles, was uns bewegt, im persönlichen, privaten, freundschaftlichen Kreis, aber genauso in der großen weiten Welt, dürfen wir nun in die Worte hineinlegen, die Jesus uns geschenkt hat.

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Frieden mit dem Erlebten und Erlittenen finden die Beiden, die nach Emmaus unterwegs sind, indem sie jemandem ihr Herz öffnen und einfach erzählen, was sie umtreibt. Ob das nicht auch ein Weg für uns ist? Jedenfalls bitten wir:

Herr Jesus Christus, schenke uns und allen Menschen ein Herz, das für den Frieden brennt, weil es Deine Gegenwart spürt.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Ich strecke Dir jeden Tod entgegen
DU Lebendiger
Du bist stärker als der Tod

Ich strecke Dir jeden Tod entgegen
die lähmende Einsamkeit
die zerbrochene Beziehung
die bodenlose Traurigkeit
das geistlose Dahinsiechen
das schreckliche Elend
die schmerzliche Trennung
das erschütternde Unglück
das Sterben der Lieben
den eigenen Tod

sei Du das Leben in jedem Tod
Setz Du immer wieder einen neuen Anfang des Lebens.

(Anton Rotzetter)

Danklied: GL 325 „Bleibe bei uns“**Schlussgebet:**

Barmherziger Gott,
Du führst uns durch die österlichen Geheimnisse auf den Weg des Lebens.
Lass Deine Gnade in uns mächtig werden,
damit wir uns als verständnis- und liebevolle Begleitende
für unsere Mitmenschen erweisen,
und Deine Gegenwart in unserer Welt spüren lassen können.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Der Friede Gottes,
der alles Begreifen übersteigt,
bewahre Euer Herz und Eure Gedanken
in der Gemeinschaft mit Christus Jesus.

A: *Amen.*

V: Das gewähre Euch der treue und barmherzige Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*